

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

№ 107.

36. Jahrgang.

Dienstag, den 10. September

1889.

Bekanntmachung.

In Folge freiwilligen Abgangs des derzeitigen Inhabers ist bei dem unterzeichneten Stadtrathe die **Rathregistratorstelle** vom 1. Januar 1890 ab anderweit zu besetzen. Dem Rathregistrator liegt neben der Erledigung sämtlicher stadträthlicher Expedientenarbeiten die Protokollführung in den Raths-, Stadtverordneten- und Ausschusssitzungen sowie die Verwaltung kleinerer Rassen ob, auch wird ihm nach Befinden die Stellvertretung des Standesbeamten übertragen.

Die Anstellung des Registrators, welcher Gemeindeunterbeamter in Gemäß-

heit von § 105 der revidirten Städteordnung ist, erfolgt gegen 1/2-jährliche beiderseitig freistehende Kündigung. Der Jahres-Gehalt beträgt 1350 Mark und steigt bei zufriedenstellender Dienstführung des Beamten alle zwei Jahre um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark.

Im Verwaltungsfache vollständig geübte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 27. dieses Monats allhier melden.

Eibenstock, am 4. September 1889.

Der Stadtrath.

Löcher, Bürgermeister.

kl.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nicht ohne symptomatische Bedeutung ist, daß die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen die bisher im Auftrage des Ministeriums herausgegebene „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen“ mit Ende des laufenden Quartals eingehen läßt. Es wird sich zeigen müssen, ob die Regierung des Reichslandes ohne ein Blatt bestehen kann, durch welches sie ihre Ansichten und Urtheile kundzugeben vermag.

— Frankreich. Boulanger hat es jetzt ziemlich schlaue angefangen, um mit Anstand von Frankreich fernzubleiben. Er richtete nämlich ein Schreiben an Tirard und verlangte darin, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Sowie ein solches zusammengetreten sei, werde er sich demselben ungeschuldet stellen. Da man nun mit einem Angeeschuldigten, der schon Verurtheilter ist, nicht über den Gerichtshof verhandelt, vor den er gestellt werden soll, so hat die Schrift Boulangers selbstverständlich keinen praktischen Erfolg. — Die Regierung wird Boulangers Brief an Tirard nicht beantworten. Die Untersuchung über Boulangers Veruntreuungen wird fortgesetzt; wenn sie geschlossen ist, wird die Regierung sich entscheiden, ob Boulanger vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

— Belgien. Aus Antwerpen wird über eine am 6. d. d. selbst stattgehabte große Explosion folgendes gemeldet: In einer Patronenfabrik unweit des Hafens fand heute eine Dynamitexplosion statt. Dieselbe fand in einem Depot für Patronen und Pulver statt, welche für den Export bestimmt sind. Die Fabrik beschäftigte 126 Arbeiter und Arbeiterinnen, welche sämtlich todt sind. Die Explosion entzündete zwei große russische Petroleumlager. In Folge der Erschütterung sind viele Häuser stark beschädigt und andere in der Nähe befindliche Lager in Brand gerathen. Hülfe war schnell zur Stelle. Die Behörden, die gesammte Polizei, die Gendarmen und die Garnison haben sich an den Ort des Unglücks begeben. Priester und barmherzige Schwestern sorgen für die Verwundeten, welche sehr zahlreich sind, und führen die Todten in großer Anzahl nach dem Leichenhause. Das Feuer greift mehr und mehr um sich. — Die Explosion der Patronenfabrik ging von einer Werkstatt aus, wo alte Patronen auseinandergenommen werden. Dasselbst lagerten 50 Millionen Patronen, deren Hälfte bereits auseinandergenommen war. Die Zahl der Todten beläuft sich auf ungefähr 125, die der Verwundeten auf gegen 200. Die Opfer sind meist Arbeiter. Das Feuer ergriff große Schuppen, fast ausschließlich Petroleum enthaltend. Die brennende Fläche umfaßt etwa einen Hektar. Die Flammen schlagen gegen zweihundert Meter hoch und man hört fortwährend Detonationen, welche von fortgeschleuderten Patronen herzurühren scheinen. In fast allen Häusern sind die Fensterscheiben zerbrochen; ein Theil des Daches des Börsengebäudes ist beschädigt. Das Feuer dauert fort; 60,000 Barrells Petroleum stehen in Flammen.

Eine spätere Nachricht aus Brüssel besagt, daß bei der Explosion es sich weder um eine Patronenfabrik, noch um ein Patronenausfuhrlager handelt. Der Unternehmer Corvillain hatte der spanischen Regierung 60 Millionen wegen der Neubewaffnung der spanischen Truppen unbrauchbar gewordene Patronen abgekauft und in seiner zwischen Rattendyl und dem Vorort Austruweel gelegenen Fabrik 130 jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen damit beschäftigt, das Pulver herauszunehmen und das Blei und die Kupfertheile einzuschmelzen. Die klerikale Provinzialbehörde hatte, trotz des Einspruchs der liberalen Stadtverwaltung, dem klerikalen Unternehmer die Erlaubniß zu diesem feuergefährlichen Betrieb erteilt. Die Ursache der Explosion wird unaufgeklärt bleiben, da sämtliche Fabrikarbeiter todt sind.

— England. Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Londoner Docks dürfte, nach Ausweis der neuesten Berichte über den Stand der Streikbewegung, baldigst zu erwarten sein. Der vom Lordmayor unternommene Versuch, zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln, hat diese günstigere Wendung der Dinge zu Wege gebracht. Man einigte sich dahin, daß vom 1. Januar 1890 ab den Arbeitern ein Stundenlohn von sechs, statt wie bisher von fünf Pence gezahlt werden soll — ein Arrangement, dessen Annahme die Streikführer ihren Leuten empfehlen wollten und das auch von den Direktoren der Dockgesellschaften der Erwägung für werth gehalten wird. Wenn nicht sofort, so doch am Montag, würde dann die allgemeine Wiederaufnahme der Dockarbeit stattfinden und damit eine Krise ihr Ende erreichen, wie sie in den wirtschaftlichen Jahrbüchern des britischen Reichs noch nicht dagewesen ist. Die Arbeiter können mit dem von ihnen erzielten Resultate wohl zufrieden sein. Sie haben sowohl in Beziehung auf die Organisation als auf die Entlohnung der Arbeit in den Docks ihre wesentlichen Forderungen durchgesetzt und dürfen sich als Sieger in dem, den Arbeitgeber gelieferten Treffen betrachten. Werden sie nun mit den eingeheimsten Erfolgen zufrieden sein? Werden sie Einsicht und Mäßigung genug besitzen, um den Forderungen zu widerstehen, welche von sozialrevolutionärer Seite zweifellos in mehr oder minder einbringlicher Weise in Zukunft an sie herangetragen werden? Hier liegt der Schwerpunkt der Situation.

— London. In einer Kohlenzeche unweit Edinburgh brach Feuer aus, während 72 Bergleute in der Tiefe arbeiteten. Nur 2 derselben vermochten sich zu retten, die übrigen 70 erstickten.

— Rußland. Die vom Czaren vollzogene Erhebung der Gräfin Beauharnais, Schwester des verstorbenen Deutschenfürsten Stobeleff, zur Herzogin von Leuchtenberg, erregt in politischen Kreisen ein gewisses Aufsehen. Man ist um so weniger geneigt, die Auszeichnung der Dame als einen ihrer Person geltenden Sympathiebeweis von Allerhöchster Stelle anzusehen, als ja bekannt genug ist, daß Gräfin Beauharnais durch ihre Beziehungen zu einem Mitgliede der kaiserlichen Familie, des Czaren strengsten Familiensinn und sein starkes Gefühl für gute Sitte sehr empfindlich verlegt hat. Die Mißstimmung des Kaisers gegen die Gräfin ging soweit, daß ihr jeder Verkehr beim Hofe untersagt wurde. Was in des eigenwilligen Czaren Haupt die Sinnesänderung hervorgerufen hat, das zu errathen mag dem großen Stabe der Magier überlassen bleiben, welche die Mystik der politischen Kabbala Rußlands zu enträthseln Zeit und Reizung haben. Seltsam trifft es sich, daß in dem Augenblicke, da eine glühende Feindin deutscher Art und Sitte so unvermuthet ausgezeichnet wird, die einzige Dame am Czarenhofe, welche die Sympathieen für Deutschland allezeit muthig und rückhaltlos bekannt hat, in schwerer Lebensgefahr auf dem Schmerzenslager liegt. Die Großfürstin Wladimir, die in blühender Gesundheit aus ihrer mecklenburgischen Heimath in ihr neues Vaterland zog, ist bekanntlich nach einer langen Reihe

von Täuschungen, die ihr die Ehe gebracht, körperlich so zurückgekommen, daß ihr Zustand zu den ernstesten Befürchtungen nöthigt. Die Großfürstin war einst der Liebling Alexander II., seitdem dessen Sohn Rußland regiert, hat sie keine angenehme Stellung am Petersburger Hofe gehabt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 9. Septbr. Gestern Abend fand im Saale des „Felsenschloßchen“ hier selbst ein Kinob-Concert statt, welches eine sehr große Besucherzahl angelockt hatte. Zur Aufführung gelangte die von Julius Otto in Musik gesetzte patriotische Dichtung von Friedrich Hofmann: „Das Vaterlandsfest“. Das Werkchen, besonders für Aufführungen an nationalen Festtagen geeignet, ist hervorragend dazu angethan, die Liebe zum deutschen Vaterlande in den Herzen der heranwachsenden Jugend zu entflammen und dieselbe für die Großthaten unseres ruhmreichen Heeres zu begeistern. Text und Musik bieten eine für die Herzen der Kleinen wie der Erwachsenen gleich fesselnde harmonische Abwechslung, so daß für den Zuhörer während der 2 1/2 stündigen Aufführung nicht die geringste Ermüdung eintritt. Und selbst den Kindern, worunter die Mädchen in der Mehrzahl waren, merkte man nicht die geringste Ermattung an, waren sie doch stolz darauf, unter Leitung bewährter Lehrer der Deffentlichkeit und nebenbei einem edlen Zwecke dienen zu können. Die Bemühungen des Hrn. Kantor Viertel als Dirigent, der Herrn Organist Neumerkel als Begleiter des Gesanges auf dem Pianoforte und des Herrn Lehrer Sternkopf, welcher den deklamatorischen Theil übernommen, waren denn auch nicht erfolglos gewesen, denn reicher Beifall folgte den exakten Darbietungen, welche die Zuhörer in hohem Maße befriedigten. Der sehr stark gefüllte Saal gab zugleich die erfreuliche Ueberzeugung, daß auch der Zweck des Concerts in gewünschter Weise erreicht und für die Anschaffung eines neuen Harmoniums in der Schule ein respectabler Fond erzielt worden ist.

— Eibenstock. Bezüglich des in Nr. 105 d. Bl. mitgetheilten Vorfalles, wonach in Schedewitz durch drei gehorene Eibenstocker am Abend des 1. September cr. grober Unfug verübt worden ist, welcher den Tod des Schlosserlehrlings Scheithauer im Gefolge hatte, erfahren wir heute von einem der angeblich dabei theilhaftigen Gewesenen, daß Mädel eingestanden hat, den verstorbenen Scheithauer erstochen zu haben und demgemäß seiner Bestrafung entgegensteht. Schreiter wurde am Tage nach dem Vorfalle von der Arbeit weg verhaftet, Tags darauf aber wieder der Haft entlassen, während Vogt überhaupt nicht verhaftet wurde, sondern nur von dem Staatsanwalt über den Vorfall vernommen worden ist.

— Dresden. Das Sonnabend Nachmittags in den Paradesälen des Königl. Schlosses stattgefundene Parade d'iner mit den Fürstlichkeiten nebst deren Gefolgen, den fremdherrlichen Offizieren, dem Königl. sächs. Ehrendienste, den Königl. sächs. Generalen und Stabsoffizieren, dem Corps diplomatique und den auswärtigen Gesandten zählte etwa 260 Bedeckte. Als der Schaumwein aufgetragen worden war, ergriff Se. Majestät der König den Pökal und führte in festen, markigen Worten, nachdem er zuvor Kaiser Wilhelm als den Feldherrn der Zukunft gefeiert hatte, aus: Er werde, wie er in schweren und guten Tagen zu dem Großvater treu gestanden, auch mit Freuden dem Rufe Sr. Majestät des Kaisers folgen, wenn es die Gefahr des Vaterlandes erfordere. Meine Kameraden,